

nomy of the Brahmins, und Marsden's mehrerwähnte Schrift on the Chronology of the Hindoos.

Zeremonien heischt keine Religion in größerer Anzahl und Verschiedenheit als die indische. Die Baltana S. 209. ist eine Weshe des Wassers. Bei der Schwangerschaft sind die Weiber zu gewissen Zeremonien verpflichtet S. 285. Bei der Todtenseier finden vielerlei Gebräuche statt, die zum Theil fortgesetzt werden müssen. Die Indier müssen den Geistern ihrer Vorfahren bis ins dritte Glied hinaufwärts den Kuchen Pinda an jedem Neumond opfern, und ihnen täglich das Tairpan (die Befänstigung), d. i. eine Libation von Wasser darbringen. Die Seelen derer, die Kinder hinterlassen, begeben sich sogleich in das Pitrilog, den Limbus der Väter, und bleiben dort, wenn das Opfer nicht unterlassen wird; sonst stürzen sie in das Narak (Nareka, Nar), und kommen wieder als Seelen unreiner Thiere auf die Welt, bis ihre Sünden durch wiederholte Wiedergeburt sich zum Mukti, der ewigen Seligkeit, qualificirt haben, die in einer Aufnahme in das Wesen der Gottheit, in das Brahm, besteht. Bhagvat-Geeta p. 139. Diese Opfergebräuche bei den Obsequien heißen Craddha, und etwas Aehnliches findet man bei den meisten Völkern der Erde.